

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 52

Artikel: Abschliessend
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 30. Dez. 1910. || Nr. 52 || 17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. H. Rektor Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. H. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder
Bischof und Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einfiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. H. Haalenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einfiedeln.

Inhalt: Abschließend. — Achtung! — Wohin treiben wir? — Krankenkasse. —
Literatur. — Inserate. —

⌘ Abschließend. ⌘

Mit heute geht die letzte Nummer von 1910 an unsere w. Leserschaft. Das Inhaltsverzeichnis liegt bei, und es hat somit die Leserschaft Gelegenheit, bei ruhiger Ueberlegung den Gang dieses Jahrganges zu beurteilen. — Mängel und Lücken wird jeder entdecken, die sind auch der Redaktion bekannt. Nun aber einen Augenblick ins Detail. — Der A. — er ist jung und kann auch die A. heißen — findet zu wenig Lehrproben, und mit der unwirksamen Konstatierung dieser Tatsache ist das Urteil gefällt und ist auch der Stab in seinen ev. ihren Augen über das Organ gebrochen. Denn Lehrproben machen ihm die Gediegenheit des Fachorganes aus. Er benutzt zwar keine, weil er als Praktiker in methodicis seines Glückes Schmied selbst sein will. Er findet auch in unserem gegnerischen Organe als solchem nicht mehr Lehrproben als in unserem Organe, aber er kritisiert doch dasselbe, das er natürlich auch abonniert hat, viel weniger als das unserige. Warum das? Es ist eben zeitgemässer und weniger gefährlich, die Frucht von

Gefinnungsgegnossen unreif zu nennen als die gegnerische. Der kritisierte Gefinnungsgegnosse schweigt gewöhnlich, der Gegner kräht aber auf. Und ohnehin ist das katholischerseits in tiefe Vergangenheit zurück gute Tradition, daß wir unsere Blätter kritisieren; die Sache heben, sie besser machen, das ist nun freilich speziell bei den lieben Jungen — und zwar ganz besonders in kath. Gegenden — nicht Tradition. Ich möchte in meinen alten Tagen herzlich wünschen, es würde in diesem Punkte besser in der Zukunft, wir würden dieses Opfer allseitig in unserem höchst eigenen Interesse bringen. —

Ein B. entdeckt zu wenig Wissenschaftliches, zu wenig modern Wissenschaftliches. Mir scheint, wenn ich das Inhaltsverzeichnis ohne Voreingenommenheit durchstudiere, dieser Vorwurf ist wieder unberechtigt. Wir stoßen auf keine wissenschaftlichen „See-schlangen“ und auf keine moderne Theorien-Reiterei. Mir scheint, diese Tatsache bildet aber keinen Vorwurf. Lese man übrigens die Artikel: Choral und Choralämter — Didaktischer Materialismus — Das Erkennen — Mitten aus der Schule — Ueber den schriftlichen Ausdruck — Bundesschulatlas und viele andere Artikel durch, und so etwas wie praktische und benutzbare Erfahrung spricht denn doch aus all' diesen Artikeln. —

Und lese man weiterhin die Artikel: Zur st. gallischen Seminar-geschichte — Gustav Fr. Dinter — Ein Besuch beim Patriarchen von Ferney — Josef Guthy Kopp — Pädagogische Aufklärungen — Ein freies Wort über die Churer Pädagogik — Der Lehrer und die soziale Frage — Schulgeschichtliches aus Wyl — Das Theater der Gegenwart und seine Reform und viele andere Artikel, und wer wagte dann bei sachlicher Beurteilung einen Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit zu machen oder gar einen solchen aufrecht zu halten? —

Und findet ein C., der Jahrgang unterrichte schulpolitisch zu wenig und leide an kantonalen Schulnachrichten, so darf er einerseits ermahnt werden, genauer sich umzusehen und Einschlägiges zu lesen, und andererseits mag er reumütig an sein schulmeisterliches Herz klopfen und sich anklagen, daß er in dieser von ihm gewünschten Richtlinie so wenig in Mitarbeit geleistet. — Summa Summarum: Die Redaktion lobt nicht und tadelt auch greifbare Kritiken nicht; denn gesunde Kritik befruchtet. —

Eines aber darf am Schlusse eines Jahres offen betont werden: Wir müssen beruflich grundsätzlicher werden. Die Zeiten gerade in schulpolitischer Richtung sind ernster als je. Die Wendung der Schulfrage in Spanien, Portugal, Italien und Bayern, wie sie sich in diesen Tagen entwickelt, redet eindringlicher als die liberale Ein-lullungspraxis es wöchentlich durch gewisse Fachorgane tut. Wer für

einen Ferrer und seine Schule einstehen konnte, der steht bewußt nicht mehr auf christlichem Boden in der Schul-, Lehrer- und Erziehungs-Frage. Diese Logik stürzt keine Grobheit, keine Satyre und keine Schmeichelei um. Wer aber für Ferrer und seine Schulprinzipien einstand, das können junge und alte kath. Lehrer wissen. In diesem Sinne darf vom kath. Standpunkte aus in Schulfragen mehr Grundsätzlichkeit erwartet werden. Wer katholisch sein will in Schulfragen, und wer das Prinzip über Utilität und bürgerliche Liebenswürdigkeit setzt, der steht auch in beruflicher Stellung zum Fachorgane seiner Weltanschauung, unterstützt und hebt es. Nicht die Person, sondern der Grundsatz gelte. In diesem Sinne den vielen Mitarbeitern herzlichsten, warmen und best verdienten Dank; auf Wiedersehen im neuen Jahre! In diesem Sinne auch die Bitte, sammelt Abonnenten, dann arbeitet ihr einigend und aufbauend. Allen v. Lesern und Leserinnen, geistlich und weltlich, aufrichtigen Gruß und frohen Abschluß des ereignisreichen Jahres 1910.

Gott zum Gruße!

Einriedeln, 27. Dez. 1910.

Cl. Frei.

P.-S. Wir können nicht umhin, gerade an dieser Stelle der außerordentlich regen und fruchtbaren Tätigkeit der Kommission unserer Krankenkasse dankend zu gedenken. Persönlich können wir ja nicht Mitglied der Kasse werden, aber es freut uns doch im Interesse unseres Vereines, daß die sozial-gesunde und zeitgemäße Institution ein so energisches Komitee hat. Es ist dieselbe im Werden begriffen. Und in solchem Stadium hängt das Gedeihen einer neuen Schöpfung ungemain stark von der Tätigkeit der fraglichen Kommission ab. Also zielbewußt und ausdauernd vorwärts!

Bei gleichem Anlasse sei auch daran erinnert, daß der „Kathol. Lehrerverein“ durch das Mittel dieses Organs immer noch Beiträge sammelt. Wir haben noch viel soziale Bedürfnisse zu befriedigen für unsere kath. Lehrer. Also nur weiterhin Beiträge gesammelt, ermuntert und angeregt für unsere „Wohlfahrts-Kasse“; ist wieder Geld vorhanden, so findet unser v. Zentralkomitee schon sofort einen „Rant“, den die Generalversammlung gerne billigt. Also alleweil vorwärts! —

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —